



Norbert Tadeusz

# ole'ie

Der Titel „Olé“ unserer Ausstellung bedarf einer Erklärung, passt er doch so gar nicht in die Welt des Norbert Tadeusz. Es gibt ein gleichnamiges Bild aus dem Jahr 1979 (Umschlag und Abb. S. 40/41), das von dem Cover der Schallplatte des Jazzers John Coltrane und wohl auch von seiner energetischen Musik inspiriert ist. Ein ausgefallenes Tadeusz-Bild, das für die Idee dieser ersten Tadeusz-Ausstellung bei uns als Auftakt steht.

Mit Norbert Tadeusz verband uns eine lose Freundschaft, eine große gegenseitige Sympathie und unsere Bewunderung seiner Malerei. Tadeusz besuchte regelmäßig unsere Galerie, und auch privat trafen wir uns, gerne in seinem geliebten Italien. Trotzdem hat sich zu Lebzeiten keine Zusammenarbeit ergeben, immer wieder kam etwas dazwischen, obwohl wir gewagte Projekte herausforderten, wie zum Beispiel seine Normandie-Bilder denen Claude Monets gegenüberzustellen. Wie schade, dass wir erst jetzt Werke seines unwahrscheinlich großen und vielseitigen Oeuvres zeigen; der Maler selbst wird uns zur Eröffnung fehlen.

Tadeusz hat seinen ganz eigenen malerischen Stil entwickelt, der sich durchaus aus einem emotionalen und spontanen Ursprung, dem Expressionismus nicht fremd, entwickelte. Wenn man sich mit der Malerei des 20. Jahrhunderts beschäftigt, hat man Tadeusz' Bilder und Themen vor Augen: Figuren im Raum, geschlachtete Rinder, Tierhälften im Besonderen, Landschaften, auch Stilleben.

Für unsere Ausstellung haben wir mit Hilfe seiner Frau Petra Lemmerz und dem Maler Andreas Schön aus dem fast unerschöpflichen Oeuvre Werke herausgesucht, die einen etwas anderen Tadeusz präsentieren: Schuhe, Schnüre, Interieurs, Flugzeugflügel oder das schon erwähnte Schallplatten-Cover scheinen so gar nicht in das bekannte Repertoire zu gehören. Es sind trotzdem ganz typische Tadeusz-Bilder, sofort durch ihren Stil erkennbar, die jedoch ein ganz anderes Interesse des Künstlers, nämlich das an der amerikanischen Malerei

eines David Hockney, Jasper Johns oder Wayne Thiebaud besonders widerspiegelt. Eigenartiger Weise wurde dies in seinem Heimatland selten so gesehen oder thematisiert, und erst in der jüngsten Vergangenheit spürte der bekannte Direktor des LACMA, L.A., Michael Govan diesem Gedanken in seiner großartigen Ausstellung „Studio“ gemeinsam mit der Kuratorin Nana Bahlmann im ESMoA in Los Angeles letztes Jahr nach.

Norbert Tadeusz war ein besonders feinsinnig Malender, dem jede Nuance in seinen oft komplizierten Kompositionen höchst wichtig war – auch deswegen fand er wohl die Idee so spannend und passend, seine Bilder neben die Monets zu stellen. Form und Raum wurden auch bei ihm vor allem durch Farbe formuliert. Diese höchst sensible, fast vorsichtige Art mit Farbe umzugehen, unterscheiden ihn maßgeblich von den sogenannten neuen Expressionisten oder jungen Wilden. Der Künstler Tadeusz hat in diesem Sinne eine Einzelstellung in der Malerei der 70er, 80er Jahre, die in Deutschland doch viel von Radikalität, Opposition und Provokation geprägt war. Nicht, dass wir Norbert Tadeusz seine kritische Haltung zum Establishment absprechen wollten oder seine ausdauernde Suche nach Erneuerung der Malerei, jedoch für uns war er in erster Linie immer nur Maler, für den das fertige Bild sein Leben bestimmte. Tag für Tag.

Es ist uns eine große Freude und Ehre, das Oeuvre dieses wichtigen deutschen Malers, der weit über die Grenzen hinausschaute, vertreten zu dürfen. Tadeusz Malerei wird dort, wo er gewirkt hat und wo er bekannt ist, verehrt. Jüngste Ausstellungen in der Faurschou Foundation in Peking und Hong Kong zeigen ein großes Interesse an Tadeusz' Werk auch im Ausland. Wir sind davon überzeugt, dass auch ein internationales Publikum von den starken Bildern fasziniert sein wird. Nach unserer Präsentation in Düsseldorf werden wir diese Bilder in New York auf der berühmten Armory-Show zeigen und freuen uns schon jetzt auf die Reaktionen. An den Bildern von Norbert Tadeusz kann man einfach nicht wortlos vorbeigehen!

The title of our exhibition, „Olé“, requires an explanation as it doesn't fit at all into the world of Norbert Tadeusz. There is a painting of the same name from the year 1979 (cover, ill. p. 40/41) that was inspired by the cover of the record of the jazz musician John Coltrane and surely also by his energetic music. A fancy Tadeusz painting that stands for the beginning of the idea for this first exhibition of Tadeusz with us.

We were connected to Norbert Tadeusz through a loose friendship, great mutual sympathy and our admiration of his paintings. Tadeusz regularly visited us in our gallery and we met privately too, often in his beloved Italy. Nevertheless, no collaboration came about during his lifetime, time and again something cropped up, even though we challenged daring projects, as for example contrasting his Normandy paintings with those of Claude Monet. It's a pity that we are only now showing works from his incredibly large and diverse oeuvre; the painter himself will be missed at the opening.

Tadeusz has developed his very own style of painting that indeed developed from an emotional and spontaneous origin, not unlike expressionism. If you engage yourself in the painting of the 20th century, you have Tadeusz' paintings in your sight: figures in space, slaughtered cattle, in particular animals cut in half, landscapes, still lifes too.

With help from his wife Petra Lemmerz and the painter Andreas Schön, we selected works for our exhibition from his almost inexhaustible oeuvre that present a different Tadeusz: shoes, cables, interiors, the wings of an airplane or the previously mentioned cover of a record seem to not at all belong to the familiar repertoire. Nonetheless they are



very typical Tadeusz paintings, immediately recognisable from their style, yet particularly reflecting a totally different interest of the artist, namely the American paintings of a David Hockney, Jasper Johns or Wayne Thiebaud. Strangely this was rarely viewed in this light or addressed in his home country and only in the recent past the well-known director of LACMA, L.A., Michael Govan looked into this thought in his magnificent exhibition „Studio“ together with curator Nana Bahlmann at ESMoA, Los Angeles, last year.

Norbert Tadeusz was a particularly sophisticated painter to whom every nuance of his often complicated compositions was highly important – that might have been one of the reasons why he found the idea of putting his paintings side by side with those of Monet so exciting and appropriate. In his works too, form and space were above all formulated with colour. This highly sensitive, almost cautious way of handling colour significantly differentiates him from the so-called new expressionists or „Jungen Wilde“. The artist Tadeusz has a singular position in the painting of the 70s and 80s, which were after all shaped a lot by radicality, opposition and provocation in Germany. It's not that we want to deny Tadeusz' critical stance towards the establishment or his ongoing search for the renewal of painting, however he was first and foremost only a painter for us, whose life was defined by the finished picture. Day after day.

It's a great honour and pleasure to be able to represent the oeuvre of this important German painter who looked way beyond the borders. Where he was active and where he was known, Tadeusz' paintings are admired. The latest exhibitions at the Faurschou Foundation in Peking and Hong Kong reveal great interest in Tadeusz' works in foreign countries too. We are confident that an international audience will also be fascinated by his powerful paintings. After our presentation in Düsseldorf, we will show these paintings in New York at the famous Armory Show and are already looking forward to the reactions. One just can't wordlessly pass by Norbert Tadeusz' paintings!

Wayne Thiebaud, Out Box #1, Öl auf Leinwand | oil on canvas, 1972, 38 x 43 cm



tung und Reflektion gewinnt man allerdings den Eindruck, dass es hier um zentrale Fragestellungen der Malerei geht: um das Verhältnis von Fläche und Linie, von Motiv und Grund, von Licht und Schatten, von Fläche und Plastizität. Die etwas verschlungenen Schnur-Pfade mögen dabei vielleicht andeuten, dass diese Themen eben komplex sind, von Zufällen und überraschenden Wendungen geprägt werden. Die Kombination des Motivs mit verschiedenem Schuhwerk fügt diesen malerischen Problemstellungen noch menschlich-biographische Dimensionen hinzu und gibt einen Hinweis darauf, dass die verschlungenen Schnüre vielleicht auch als (Lebens-)Pfade zu verstehen sein könnten.



Ähnlich sperrig-verschlungen wirken auch die Atelier-Stillleben. Eimer, Besen, Latten oder Teile von Keilrahmen, Leinwände, Farbdosen, Pinselbatterien oder Kartons sind meist so in einer Ecke abgestellt und arrangiert, dass der Bildraum für den Betrachter verschlossen bleibt. Bei aller Versperrung scheinen die Arrangements aber doch bemerkenswert fragil – man könnte hier von einem kompositorischen Mikado-Gebilde sprechen, bei dem schon die kleinste Berührung alles zum Einsturz bringen kann. Selbst in den vermeintlich schmutzigen Atelierecken herrscht eine hochfragile Balance aus unterschiedlichen Gewichten, zwischen Flächen, Linien und Raum, zwischen Gegenständen und rein abstrakten Partien. Abgestelltes, hingeworfenes Material enthält stets das Potenzial, sich bedeutungshaltig in Bild und Inhalt zu verwandeln, ist per se wie auch durch des Künstlers Blick und Hand zur Transformation in aktives Bildgeschehen bestimmt. Und plötzlich

lässt sich erahnen, was Tadeusz bei Joseph Beuys als Meister-schüler um- und angetrieben hat. Was bei Beuys für die Akteure, gilt bei Tadeusz für die Objekte: Hier hat jeder Gegenstand das Potenzial zum Kunstwerk, jedes Arrangement wird Komposition, jede Situation markiert einen veränderbaren Aggregatzustand.

Auf den ersten Blick noch viel stärker beeindruckt Tadeusz' große Figurenbilder. Hier scheinen sich Dramen abzuspielen, und das Drama beginnt stets schon bei der Lichtführung. Das Wechselspiel von Licht und Schatten ist theatralischer Kunstgriff, der Dynamik – ja Dramatik – in die Szenerien bringt. Das Licht erscheint als skulpturale Kategorie, die Figuren formt und Raum gestaltet. Man fühlt sich an Edward Hopper erinnert, der seine Figuren mal in kaltes, mal in unendlich weiches Licht setzt, stets mit einem Gefühl von Einsamkeit verbunden. Bei Tadeusz ist die Lichtregie meist Teil einer rigiden Kompositionsführung; meist tritt das Licht in Kombination mit harten Schatten auf, die das Bildensemble – und damit auch fast immer die Figuren – mit Rasterstrukturen durchziehen. Es scheint, als ziehe Tadeusz hier mit dem Licht – oder eher mit dem Schatten? – skalpellartige Linien, die Fläche, Figur und Raum gleichermaßen messerscharf zerteilen und sezieren.

Ein solches Sezieren findet auf vielen Ebenen statt. Nicht nur das Licht legt gnadenlos Figuren und Raum bloß. Die Nacktheit der Figuren gehört ebenso dazu wie motivische Elemente, etwa abgehangenes Fleisch, längst von der Haut befreit, das nun offen da hängt und die Sicht auf innere Strukturen freigibt. Gerade diese Fleischmotive haben immer den Vergleich zu Francis Bacon provoziert. Anders als bei Bacon, wo die Körper oft dynamisch in Deformation und flüchtiger Transformation begriffen und in ihrer Unschärfe kaum zu fassen sind, zeichnen sich Tadeusz' Körper durch harte, scharfe Präsenz aus, die den Betrachter stimmungsmäßig eher in den Anatomiesaal auf den Seziertisch entführt. Letztlich ist es die Malerei, die hier sezirt wird: Komposition, Linienführung, Licht und Farbe werden gnadenlos und ohne harmonisierende Filter vorgeführt, fast schmerzhaft für den Betrachterblick.

Am Ende ist es diese malerische Intensität, die den Betrachter in ihrer formalen Kraft wie in einen Schraubstock zwingt und die Begegnung mit diesen Bildern zu einer unausweichlichen Erfahrung macht. Die jedes Blumenstillleben als Drama zeigt, die jeden Pferdeleib als schicksalhafte Existenz spiegelt und selbst eine unscheinbare Atelierecke als Kampfzone zwischen Raumversperrung und –eroberung erfahrbar macht. Faszinierend ist dabei, wie auch die scheinbar anachronistischsten Accessoires und Bildmotive sich als Spiegel unmittelbarer Zeitzeugenschaft, als Projektionsfläche von intensivstem Empfinden sowohl malerischer als auch menschlich-emotionaler Erfahrungswelten erweisen.



Jörg Immendorff, Hört auf zu malen, Öl auf Leinwand | oil on canvas, 1966, 135 x 135 cm

Francis Bacon, Three Studies for a Crucifixion (rechter Teil eines Triptychon | right panel of a triptych), Öl mit Sand auf Leinwand | oil with sand on canvas, 1962, 198,1 x 144,8 cm

**„Sie sind zu bescheiden,  
zu einem Künstler gehört  
ein ordentliches Maß an  
Größenwahn.“**

**You are too modest, a decent  
amount of delusions of grandeur  
are part of being an artist.**





- 1940 Geboren in | Born in Dortmund
- 1961–66 Studium an der | Studied at Staatliche Kunstakademie Düsseldorf
- 1971 Förderpreis des Kulturkreises im | Prize of the Cultural Section of Bundesverband der Deutschen Industrie
- 1973–81 Dozent an der | Lecturer at Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf, Abteilung Münster | Münster branch
- 1981–88 Professor an der | Professor at Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf, Abteilung Münster | Münster branch
- 1983 Villa-Romana-Preis, Aufenthalt in Florenz | Villa-Romana-Prize, stay at Florence
- 1987–88 Gastprofessor an der | Guest professor at Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe
- 1988–91 Professor an der | Professor at Hochschule der Künste Berlin
- 1991–2005 Professor an der | Professor at Hochschule für Bildende Künste Braunschweig

Norbert Tadeusz starb am 11. Juli 2011 in seinem Atelier in Düsseldorf. Er lebte und arbeitete in Düsseldorf und Castelnuovo d'Elsa, Italien. | Norbert Tadeusz died July 11, 2011 in his studio in Düsseldorf. He lived and worked in Düsseldorf and Castelnuovo d'Elsa, Italy.